Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 10

Rubrik: Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sprochenen Tiefstandes. In solchen Momenten ist es nun zu begreiflich, dass der Amerikaner, statt die Gründe dieses allgemeinen Unwohlseins vor allem in der übertriebenen Vergrösserung der Betriebsmittel und in den ungesunden Verhältnissen des Rohseidenhandels zu suchen, die Einfuhr ausländischer Seidenwaren für seine Misserfolge verantwortlich macht. Von dieser Auffassung bis zu der tatsächlichen Belästigung der ausländischen Konkurrenzware bei deren Eintritt in die Vereinigten Staaten ist nur ein Schritt. Der Dingley-Tarif mit seinem Doppelsystem der Gewichts- und Wertzölle bietet leider Anhaltspunkte genug, um einer wenig wählerischen und von Interessenten beeinflussten Zollbehörde Anlass zu Chikanen aller Art zu geben.

Da anscheinend der ausländische Wettbewerb sich wiederum mehr denn je unerlaubter Mittel bedient, so hat die Silk Association of Amerika eine sechsgliedrige Kommission mit einer Untersuchung betraut. In dem, vorläufig nur den Mitgliedern der Association zugestellten Bericht wird der Beweis angetreten, dass besonders Krawattenstoffe europäischer Herkunft in Amerika zu Preisen angeboten werden, die auf dem Wege direkter und regelrechter Bestellungen bei den europäischen Fabrikanten nicht erhältlich sind. Der Verdacht, dass es dabei nicht mit ehrlichen Dingen zugehen könne, ist für die Kommission zur Gewissheit geworden und die Broad Silk Manufacturer's Association von Patterson hat es sich nicht weniger als 3109 Dollars kosten lassen, um sich Beweise zu verschaffen. Ein amerikanisches Importhaus wurde beauftragt, in Krefeld Krawattenstoffe zu bestellen; der Verkauf der Ware auf dem amerikanischen Markt führte zu einem Verlust von 20 bis 25%. Die Kommission schliesst daraus, dass es unmöglich erscheine, wenn man zu den üblichen Verkaufspreisen in Europa die gesetzlichen Zölle, nebst den Transport- und Kommissionskosten, hinzurechne, noch einen Nutzen zu erzielen. Die Beweisstücke, Originalfakturen und Muster wurden M. George Robinson, Adjunkten des Generalappraisers zugestellt; man nimmt an, dass ihm diese bei seinen künftigen Schätzungen zur Richtschnur dienen werden.

Wesentlich anders lauten die Ansichten, die der Chef einer grossen Import- und Fabrikationsfirma einem Vertreter der „N. Y. Handels-Zeitung" gegenüber geäussert hat: Wenn die Mitglieder der Kommission dem Einfuhrhaus, das Krawattenstoffe in Krefeld und anderswo gekauft hat, einen Verlust von 3000 und mehr Dollars verursacht haben, so beweise dies noch lange nicht, dass ähnliche Ware, die aus Europa eingeführt und zu billigeren Preisen in Amerika ausgeboten wurde, unter ihrem Wert deklariert worden sei! Alle Importers haben sich schon, bei dem einen oder andern Geschäft, in ihren Berechnungen getäuscht und ist der erhoffte Gewinn ausgeblieben. Ein Gelegenheitskäufer, oder wer nur kleine Posten bezieht, wird natürlich in Europa einen höheren Preis auslegen müssen, als wer regelmässig in grossem Masstabe kauft. Ferner kommt es sehr darauf an, ob im richtigen Moment gekauft wird. So kann beispielsweise zur Zeit die Nachfrage nach grauen Stoffen kaum befriedigt werden und wer diesen Modeartikel besitzt, wird daraus erheblichen Nutzen ziehen. Angenommen, das Einfuhrhaus habe zum Beispiel braune Stoffe erstanden, welche gegenwärtig nicht gehen, so wird es beim Verkauf der Ware notwendigerweise einen bedeutenden Verlust zu tragen haben, denn braune Artikel können fast zu keinem Preis abgesetzt werden. In Europa wird endlich billiger produziert: die Unkosten sind nicht so gross, die Direktoren, Angestellten etc. werden nicht so hoch bezahlt; so kann denn die importierte Ware, trotz der bedeutenden Zölle, verhältnismässig billig angeboten werden.

Diese Ausführungen gewinnen an Bedeutung, wenn man weiss, dass in allerletzter Zeit Sendungen von fast allen Zürcher Fabrikanten wegen angeblich ungenügender Wertdeklaration in New York angehalten wurden und dass Lyoner- und Krefelderfirmen sich in der gleichen Lage befinden; die Reise des Appraisers Robinson nach Europa (er wird demnächst auch in Zürich erwartet) dürfte mit diesen Zollangelegenheiten zusammenhängen.

Handelsberichte.

Italien: Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1904. Die endgültige Aufstellung der italienischen Handelsstatistik für das Jahr 1904 ist erschienen. Bei der Einfuhr ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 1904 noch der alte Zolltarif zu Recht bestand, mit Ansätzen, die für ganz- und halbseidene Gewebe etwas höher waren, als dies seit Inkrafttreten des neuen Tarifs vom 1. Juli 1905 der Fall ist.

	Einfuhr:		Ausfuhr:	
	kg.	Lire.	kg.	Lire.
Nähseide	7,900	355,100	18,300	824,400
Ganzseidene Gewebe:				
schwarz, glatt	7,700	432,900	159,900	8,957,500
schwarz, gemustert	5,100	338,100	2,300	151,400
farbig, glatt	24,700	1,828,600	596,700	44,154,800
farbig, gemustert	10,800	906,000	31,700	2,661,200
gitterartig, glatt	18,200	1,271,800	600	43,800
„ gemust.	6,200	492,900	12	1,000
Schärpen, Cachenez, glatt	67	4,800	—	—
Schärpen, Cachenez, gemustert	—	—	140	11,500
Seidenbeuteltuch	1,800	175,700	—	—
Halbseidene Gewebe:				
schwarz, glatt	9,700	243,500	70,400	1,760,300
schwarz, gemust.	3,800	114,600	52	1,600
farbig, glatt	21,200	805,600	168,700	6,411,100
farbig, gemustert	17,800	819,400	74,100	3,407,300
Bänder, ganzseiden	32,100	2,407,500	37,200	2,793,100
Bänder, halbseiden	23,000	804,700	1,500	54,100

Bedeutende Einfuhrposten liefern Sammet (ca. 3 Millionen Lire), Spitzen, Tüll und Krepp (ca. 3 Mill. Lire) und Posamentierarbeiten (ca. 1,5 Mill. Lire); für die Ausfuhr spielen diese Artikel nur eine untergeordnete Rolle.

Wenn man sich vergegenwärtigt, dass neben Ausfuhrziffern von 55 Millionen Lire für ganzseidene Gewebe und von 11,5 Millionen Lire für halbseidene Gewebe, die italienische Seidenstoffweberei einen erheblichen Teil ihrer Produktion im Inlande absetzt, so treten die gewaltigen Fortschritte, die diese verhältnismässig junge Industrie aufzuweisen hat, deutlich zu Tage. Die Totalproduktion an Stoffen dürfte schon jetzt der Erzeugungsziffer Deutsch-

lands ziemlich nahe kommen und die Schweiz hat nicht mehr viele Millionen voraus.

Die Einfuhr ist unbedeutend. Aus der Schweiz sind, nach den Angaben der schweizerischen Handelsstatistik, nach Italien gesandt worden:

		1904	1905
Ganzseidene Gewebe	Lire	685,800	675,000
Halbseidene Gewebe	„	248,200	126,400
Schärpen, Cachenez	„	18,500	21,400
Beuteltuch	„	186,500	140,700
Bänder	„	364,200	297,000

Einfuhr von Seidenwaren nach Dänemark.

Im Jahr 1904 stellte sich die Einfuhr in Kronen, für

Reinseidenwaren	2,399,000
Halbseidenwaren	1,212,000
Posamentierwaren	135,000
Andere Seidenwaren	671,000

Hauptlieferant ist die deutsche Seidenweberei mit 1,231,000 Kronen für Ganzseidenwaren und 755,000 Kronen für Halbseidenwaren. Aus der Schweiz wurden im Jahr 1904 bezogen:

Ganzseidengewebe	Fr.	608,000
Halbseidengewebe	„	55,000
Bänder	„	52,000

Aus der Basler Bandindustrie.

Ueber die äussere Situation der Basler Bandindustrie äussert sich ein Berichterstatter der „Seide“ folgendermassen: „Schon äusserlich wird der gute Geschäftsgang unserer Landindustrie durch die Umsätze in der Seidentrocknungsanstalt bewiesen. Sie erreichten die Höhe von 50,000 Kilo gegen nur 36,800 im Mai 1905. Die Tätigkeit der Seidenbandfabriken hält sich auf beachtenswerter Höhe. Man bemerkt deutlich, dass Seidenband als Besatz für Hüte immer mehr in Aufnahme kommt und die übrigen Artikel aus dem Felde schlägt, so besonders die leichten Seidenstoffe wie Musselin. Grösserer Bedarf gibt sich in breiten Bändern für Gürtel und Schärpen kund, dafür werden schöne Qualitäten, meist auf der Kette bedruckt, verwendet. Ueberhaupt sind in diesem Frühjahr die höheren Preislagen entschieden mehr beachtet als früher. Gemusterte Ausführungen in gestreift, kariert, schottisch werden gern gekauft. — Chiné geht in allen Preislagen. In glatten Bändern sind in erster Linie Taffet und Faille zu nennen. Brochés, auch bestickte Bänder finden Abnehmer. — Fabrikanten, welche schnell liefern können, erzielen heute gute Preise. Die Kunden bewilligen gern Aufschlag, wo sie schnell bedient werden. Für die nächste Zeit sind weitere Preiserhöhungen zu erwarten. Die hiesige Schappespinnerei hat wohl noch selten eine flotte Zeit durchgemacht wie die gegenwärtige. Besonders der Niederrhein drängt sehr um Ware.“

Ueber die innere Lage der Bandindustrie weiss dagegen die „Basell. Ztg.“ folgendes zu berichten:

„Das Posamenten geht immer noch befriedigend, obwohl kürzeres und längeres Warten auf Arbeit da und dort immer noch vorkommt, was jedoch bei dieser Jahreszeit nicht so sehr empfunden wird. Die Löhne sind in letzter Zeit noch gedrückter geworden und sollten das Minimum nun bald erreicht haben. Bei guter Ware ging es noch an, aber bei nicht normal gehender Ware ist der Verdienst bald gezählt.

Und solche Ware ist gegenwärtig ziemlich viel vorhanden. Die Besteller wollen um einen geringen Preis ein dickes Band, welches nur mit gewöhnlicher Seide hergestellt zu diesen Preisen nicht zu liefern wäre; nun wird die Seide in der Farbe einem Prozess unterworfen, durch welchen sie viel schwerer und gröber wird. Gelingt dieser Prozess, so schadet es der Seide nicht viel, fehlt derselbe aber nur einigermassen, so ist die Seide schwer zu verarbeiten, wobei dann der Posamenter den Schaden hat. Für solche Ware sollte der Arbeiter unbedingt entschädigt werden, was aber selten und dann noch nicht vollständig geschieht. Von dem her kommen die vielen Stuhlschübe, welche fortwährend stattfinden. Der Posamenter stellt dem Fabrikanten den Stuhl, manchmal mit samt der Ware zur Verfügung, bezieht aus einem andern Geschäft einen solchen und kommt dann in vielen Fällen vom „Regen in die Traufe“, wie man zu sagen pflegt.

Der Hausposamenter ist ja in die Fabrikationsgeheimnisse nicht eingeweiht, und sollte daher, wenn dort etwas verdorben wird, nicht allein darunter zu leiden haben, um so weniger, da beim normalen Gang der Ware der Verdienst ein bescheidener ist.“

Die Produktion der Lyoner Seidenstoffweberei im Jahre 1905.

Die Lyoner Handelskammer veröffentlicht regelmässig eine Zusammenstellung über den Wert der Erzeugnisse der französischen Seidenweberei, soweit diese in Lyon ihren geschäftlichen Mittelpunkt besitzt. Im Gegensatz zu der entsprechenden Zürcherstatistik, zu der jeder einzelne Fabrikant das Material liefert, handelt es sich hier um Schätzungen, die von den Bureaus der Verbände der Fabrikanten und Stoffhändler unter Leitung der Handelskammer vorgenommen werden. Auf diese Weise erhält man zwar keine absolut richtigen Zahlen, wohl aber sehr brauchbares Vergleichsmaterial, da jedes Jahr dasselbe Schätzungsverfahren beobachtet wird.

Zu den Lyonerwebereien kommen noch bedeutende Etablissemente in der Picardie, in Tours und in St. Etienne hinzu, deren Erzeugnisse hier nicht berücksichtigt sind; zur Vervollständigung des Bildes der französichen Seidenweberei müsste die abseits liegende Produktion im Betrage von etwa 10 Millionen Fr. den Lyoner zahlen beigefügt werden. Im Nachstehenden ist nur von der Lyonerweberei die Rede.

Die Produktion setzt sich aus folgenden Hauptposten zusammen (in Millionen Fr.):

	1905	1904
Reinseidene Gewebe, glatt	83,4	80,5
Reinseidene Gewebe, gemustert	9,9	9,8
Reinseidene Gewebe, mit Metallfäden	6,8	6,3
Halbseidene Gewebe, glatt	79,5	76,7
Halbseidene Gewebe, gemustert	10,5	11,3
Gewebe aus Floretseide, Foulards	28,8	29,9
Mousseline	95,0	90,0
Krepp	28,0	27,0
Tüll und Spitzen	25,0	23,0